

L e i p z i g.

E i n

Tageblatt für Einheimische und Auswärtige.

139. Stück. Sonnabends den 19. May 1810.

[Sowohl Fremde als Einheimische werden ersucht, ihre Nachrichten, die sie dem Gesamtpublikum mitzutheilen wünschen, laut des bekanntgemachten Plans, gefälligst an das hiesige Museum abzugeben. Die Einverleibung dieser Nachrichten erfolgt unentgeltlich.]

T h o r g e t t e l vom 18. May.

<p>Saxoniales Thor.</p> <p>Best. Abd. Hr. Gen. Graf Wallenstein, in R. 7 Destr. Dienst, v. Prag, im H. de Prusse 8 Die Prag und Wiener reit. Post 8 Hr. Adv. Müller, v. Eilenburg, im Palmbaum 8 Auf der Bresl. Fahr. Post: Hr. Heering, Wal- senhauschreiber, v. Torgau, u. Stud. Richter, v. Elstra, in der Hand 9 Hr. Hofger. R. v. Leipziger, v. Torgau, in Pen- zers Hse 9 Fiedler, Rfm. v. Dederan, in Blossens Hse 10 Vormitt. Hr. Cämmerer Schnabel, v. Eilen- burg, im Rosenkranz 6 Auf der Sorauer Fahr. Post: Mad. Viner, von Angermünde, v. d. u. Mad. Richter, von Torgau, in Barth. Hofe 7 Hr. Brigad. Adj. v. Gerstenberger, v. Eilenburg, in der Säge 9 Nagel, Prediger v. Jauer, v. d. u. Buchhdl. Thomas, v. Hirschberg, Nr. 451 11 Ge. Excell. Hr. Cabinets-Minist. Graf Marcoz- lini, v. Dresd. in Thomäs Hse 12 Nachmitt. Hr. Ahlgreen, Rfm. v. Posen, unv. 1 Eine Staff. v. Dresden 1 Hr. Graf Zamovski, v. Warschau, v. d. 2 Hofr. Wolke, v. Petersburg, u. Hr. Ober- rechn. Insp. Meyer, v. Dresden, in goldn. Adler und v. d. 14 Music. Rath, v. Dresd. u. Mad. Zetzler, v. Meissen, unv.</p>	<p>U. 7 8 8 9 9 10 6 7 9 11 12 1 1 2 14</p>	<p>Die Frau. Lieutn. v. Berge u. v. Polenz, vom ersten leicht. Inf. Regmt. v. Guben, v. d. 4 Hr. Accidinsp. Klengel, v. Bischofswerda, v. d. 5</p> <p style="text-align: center;">Hallisches Thor.</p> <p>Best. Abd. Hr. Amtm. Braun v. Radigast, l. unv. 5 Hr. Spehr, Rf. v. Brschw. Hr. Wassermann v. Wien, bey Wildens 9 Auf der Dessauer Post Hr. Postsekr. Bring v. daher, unv. 12 Vormitt. Hr. Buri v. Berlin, im H. de S. 2 Eine Staffette von Düben 6 Auf der Braunsch. Post Hr. v. Harlem, Lind- ner u. Gunthermann, Rf. v. Hamburg, v. Großens 7 Auf der Berliner Post Hr. Schlesinger, Scha- de, Breckholz, Schüppel, Roschlin, Mat- thison, Heyn und Müller, Buchhdl. v. dh. Schillmann v. Anklam, Kühn v. Ruppin, Pauls, Martini, im Cramerhause, Paulino, g. Löw., unv. u. v. d. 9 Hr. Kriegsr. Streubler v. Halle, unv. 10 Nachmitt. Hr. Gouverneur von Brschw. v. d. 1 Die Hamburger reit. Post 4</p> <p style="text-align: center;">Kannstädter Thor.</p> <p>Best. Abd. Hr. Rf. Prinz v. Amsterdam, im H. de B. 11</p>	<p>U. 4 5 5 9 12 2 6 7 7 9 10 1 4 11</p>
---	---	---	--

Vorm. Hr. Rfm. Edler v. Jena, unv. 12
 Nachm. Hr. Amtm. Jaspis, von Freyburg,
 pass. durch 5
 Die Frankf. reitende Post 5

Peters-Chor.

Gest. Abd. Hr. Rfm. Schröder, v. Crimmits-
 schau, in Stieglitz. Hofe 7
 Hrn. Fact. Baumgärtner, Jüling und Beck, v.
 Zschopenthal, v. Försters u. H. de Fr 7
 Hr. Fact. Bauer u. H. Stadtschrbr. Härtel,
 v. Schneeberg, in Crannich 7
 Commiss. R. Wehler, v. Gotha, H. de Bav. 8
 Rittmstr. v. Kirchbach, v. Geyer, in d. Säge 8
 Rfm. Stegmann, v. Altenburg, b. Sanders 8
 Rfm. Berger, v. Neustadt, b. Clausius 9

Vormitt. Hr. Rfm. Burgis, von Thurm, bei
 Sanders 7
 Hr. Rfm. Knorr, v. Chemnitz, im Rosenkranz 7
 Eine Estafette, v. Marienberg 12
 Hr. Geheim. Reg. R. v. Mühlen, v. Altenburg
 bei Sanders 11
 Accidinsp. Leicht, v. Horna, im Huthe 11
 Eine Estafette, v. Marienberg 11
 Nachmitt. Hr. Gleitsinnehm. Lippold, von
 Penig, im Pelikan 1
 Hr. Hym. v. Seiboden, in Königl. Würtemb.
 Dienst, v. Stuttgart, unv. 4

Hospital-Chor.

Gest. Abd. Hr. Graf v. Hopfgarten v. Frey-
 berg, im H. de Pr. 7

Einige Worte

über die Spielkarten überhaupt
 und insbesondere über die sehr empfehlungswerthen
 Spielkarten der Kartensfabrik des Industrie-
 Comtoirs in Leipzig.

„Es ist doch leider sehr traurig, über ei-
 nen Gegenstand, wie das Kartenspiel ist, nur
 Ein Wort, geschweige denn Einige Worte
 lesen zu sollen“ spricht sich vielleicht hier und
 da ein seufzender Moralist aus, der, indem er
 kaum zu seufzen anfängt und sich die Miene
 der Unschuld zu geben sucht, vielleicht mehr als
 eine Handlung begangen hat, und noch
 mehrere zu begehen, längst schon specu-
 lirt hat, die noch zehn Mal schlimmer
 sind, als wenn er — mit Karten ge-
 spielt hätte.

„Das ist brav!“ ruft auf einer andern
 Seite vielleicht wieder einer: „so hat sich
 denn endlich doch Jemand gefunden, der sich

jum Vertheidiger einer so guten Sache, wie
 das Kartenspiel ist, aufwarf.“

„Ruhig, meine Herren! Sie irren beyde
 Theile,“ muß ihnen der Verfasser zurufen,
 der unmöglich unbekannt bleiben kann, da
 nichts in unserer überhellen Welt verborgen
 bleibt, als — gewisse vornehme Sünden,
 die die Furcht zu den geheiligten zählt.
 Indes muß er aber doch pflichtmäßig ver-
 sichern, daß er weder jenen gallstüchti-
 gen und nicht weniger unmoralischen Straf-
 predigern, noch jenen unbesonnenen, leicht-
 sinnigen Vertheidigern beytreten kann,
 die das Leben des Menschen für nichts mehr
 und nichts weniger, als ein Spiel zu hal-
 ten pflegen, indem ihn die Bescheidenheit nöthi-
 get, offenherzig zugestehen, daß keiner der bey-
 den Theile etwas gewinnen würde, auf welche
 Seite er sich auch wenden möchte, da er von
 seinen jährlichen 8760 Stunden, die sich,
 wenn ein Schaltjahr eintritt, auf 8784 be-
 laufen, kaum 100 davon den Spielkarten

eben so wenig, als den Lotterieloosen zu widmen gewohnt ist; also eben so wenig jenen Sitzenrichtern Genüge leisten kann, die jeden Augenblick mit Höllenstrafe belegt wünschen, wo Jemand eine Karte in die Hand nimmt, als von denjenigen ein Lob zu verdienen, die all ihr Leben verspielen können. So viel muß er indeß jedoch bekennen, daß ihm der steinalte Satz der wahre zu seyn scheint: nur der Mißbrauch könne, wenn auch das weniger Edle, Bessere nicht adeln, doch das Edelste, das Beste entwürdigen. Ganz unrecht würde der entscheiden, der alle Kirchen, welcher Confession sie auch zugehören mögen, deswegen verdammen wollte, weil sich vor langen Zeiten ein verschmitztes Liebespärdchen Liebesbriefchen in derselben versteckte, indem es keinem von beyden möglich war, auf eine andere Weise sich zu sprechen und seine Empfindungen und Beschlüsse mitzutheilen; so wie der ganz unrecht urtheilen würde, welcher jedes Spielfündchen und zwar deswegen verdammen wollte, weil so Manche sich durch das Spiel unglücklich gemacht haben. Also, lieben Brüder, leben und leben lassen, soll die güldene Regel seyn, die wir uns zum Geses machen, und keiner wird auf dem Wege des Lebens sich zu seinem Schaden verirren, wenn er die Mittelstraße zu wählen weiß. Wenn daher auch die Spielfarten nicht so unumgänglich nothwendig, als die Landcharten sind, so haben sie doch ein recht hübsches Alter vor sich, was gewiß schon ein ziemlich bedeutender Beweis von der Unentbehrlichkeit derselben wenigstens für unser Zeitalter seyn

kann, das 12. Jahrhunderte später nachkam, als jene schon vorhanden waren.

Es gibt mancher Sache ein gewisses Ansehen, wenn man ihren Ursprung aus dem grauesten Alterthume erweisen kann, obgleich auf der andern Seite nichts geringer geschätzt wird, als das Alte; dies diene uns zur Entschuldigung, wenn wir nun ganz kurz den Ursprung der Spielfarten berühren.

(Die Fortsetzung im Montagsblatte.)

M e ß - N o t i z e n .

4.

Herr Professor Robertson.

Morgen, den 20. May, wird endlich Hr. Professor Robertson, laut seiner wiederholten mit einem frisch ausgestatteten bunten Ballon versehenen Ankündigung, bestimmt in die Luft steigen, und damit das Publikum eine Versicherung mehr für seine Hoffnungen habe, so bleiben die 1000 Dukaten, welche er im Werth von Juwelen bey den Herren Frege und Comp. niedergelegt hat, ein Unterpfand, bis seine Luftfahrt wirklich vollzogen ist, welche unbedingt $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen soll; damit man nicht, wie vor acht Tagen gehindert werde, auch noch an andern öffentlichen Vergnügungen Theil nehmen zu können. Daß Herr Robertson sogar einem entstehenden Sturme nunmehr ebenfalls, wie Blanchard einst, der selbst Orkane nicht scheute, trogen werde, läßt

sich dem gegebenen Versprechen nach vermuthen. Wie aber dann, wenn Gewitterwolken sich aufhäuerten, Blitze kreuzten, und wohl gar ein Hagelwetter im Anzug wäre? Wohl wird daher Jeder thun, der sich auf dergleichen Erscheinungen in voraus einrichtet.

Am Sonntage Cantate predigen:

Thom. K. Fr. Hr. D. Rosenmüller.
 B. : M. Jaspis.
 Nicol. K. Fr. : D. Encke.
 W. : M. Goldhorn.
 B. : M. Rüdcl.
 Petri K. Fr. : M. Eulenstein.
 B. : M. Stephani, Probe-Pr.
 Pauli K. Fr. : M. Plüschke.
 B. : M. Martell.

Catechisation in der Freyschule, früh um 9 Uhr.
 Reform. Gem. Fr. Deutsche Predigt.

Wächner:

Hr. M. Regis und Hr. M. Jaspis.

Die Musik früh in der Nikolaitriche:
 Missa in D. moll von Joseph Haydn.
 Der Anfang um 7½ Uhr.

Theater.

Sonntags, den 20. May, wird aufgeführt: Der Talisman und: Der leichtsinnige Lügner.

Geld- und Wechsel-Course.

Leipzig, den 18. May 1810.

In den Massen.

	G.	B.	
Leipziger Neujahr	—	—	
— — Oster	—	—	
Naumburger	99 ¹ / ₄	—	
Leipziger Michael	99 ¹ / ₄	—	
à Uso.			
Amsterdam Bco.	—	—	
— — Ct.	—	140	
Hamburger Bco.	—	146 ¹ / ₄	
Angsburg Ct.	—	99 ¹ / ₄	
Wien do.	26 ¹ / ₂	—	
Prag do.	—	—	
London 2 Uso	—	—	
Paris 2 Mth.	—	78 ¹ / ₂	
Lyon 2 Mth.	—	78 ¹ / ₂	
Frankfurt à Uso.	—	3 ¹ / ₂	
Gewinnen	Rand-Ducaten	—	—
	Kaisersl. —	—	—
	wichtige — à 66 As	—	—
	Breslauer — à 65 -	11 ¹ / ₂	—
	leichte — à 65 -	10	—
August- und Louisd'or	9 ¹ / ₂	—	
Souveraind'or	9. 2.	—	
Ducaten al marco	206	—	
Louisd'or al marco	183	—	
Kronthaler à 1½ Rthl. gew.	—	¼	
Verlieren	Schildd'or 6 ¹ / ₃ Rthl.	—	—
	Laubthaler 1 ⁷ / ₁₂ Rthl.	2 ¹ / ₂	—
	Cassen-Billets	—	½
	Kreutzer	—	pari
	Preuss. Current	—	5 ¹ / ₂
	— Münze	—	—
	Convent. Münze	—	pari
	Wiener Banco-Zeddel	26 ¹ / ₂	—
17 Xr.	—	—	
3 u. 7 Xr.	—	—	